

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere der Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen v. 30 kr. ab.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Hauptstadt 15, die Redaction in der Hauptstadt 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Concipisten der Kratauer Polizeidirection Ladislaus Swolkien zum Polizeicommissär ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Conceptspraktikanten Dr. Moriz Ertl zum Hofconcipisten der statistischen Centralcommission ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 5. Mai.

Der dem Abgeordnetenhaus heute vorgelegte Bericht des Ausschusses, welcher in der gestrigen Sitzung über den Antrag des Abgeordneten Swoboda gewählt worden war, gab noch einmal Anlaß, die unerquickliche Angelegenheit, welche zur Anwendung des § 58 der Geschäftsordnung geführt hat, zu erörtern. Der Ausschuss, über dessen Beschlüsse Abg. Dr. Ritter von Tonelli den Bericht erstattete, hat auf Grund seiner Verhandlungen, welchen die vom Abgeordneten Dr. Lueger vorgelegten Beweisstücke zugrunde gelegt waren, einstimmig beantragt, dem Abgeordneten Dr. Lueger die Mißbilligung des Hauses auszusprechen. Das moralische Gewicht dieses Antrages bewog den Abgeordneten Dr. Lueger, dem Hause weiteres Material vorzulegen, aus welchem er die von ihm vorgebrachten Beleidigungen eines anderen Abgeordneten zu rechtfertigen hoffte. Der Redner hat schließlich das Haus, für den Fall, als er seine Würde verletzt haben sollte, um Vergebung.

Man muß sich vor Augen halten, daß es überhaupt nicht genug getadelt werden kann und durch nichts zu rechtfertigen ist, wenn die Volksvertretung zu einer Stätte herabgewürdigt wird, auf welcher sich einzelne Personen Beleidigungen zuschleudern. Diese Verletzung der parlamentarischen Würde kann dadurch erhöht werden, daß nach der Meinung des Ausschusses die vorgebrachten Beweisstücke die im Hause gegen den Abgeordneten Swoboda gefallene Anschuldigung durchaus nicht rechtfertigen. Darum waren die mannhaften Ausführungen, mit welchen der Abgeordnete Graf Dubsky den Antrag des Ausschusses unterstützte, sehr wohl angebracht. Graf Dubsky hat neben die verletzte Würde des Parlamentes die Kränkung der persönlichen Ehre gesetzt, welche, an einem Orte wie das Abgeordnetenhaus verübt, eine umso schwerere ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Appell, welchen dieser Abgeordnete an das Haus richtete, eine volle Wirkung erzielte. Abg. Dr. Kopp constatierte, daß der Eintritt des Abgeordneten Dr. Lueger in das Abgeordnetenhaus die Eröffnung jener stürmischen Scenen herbeiführte, die sich in der letzten Zeit wiederholt abspielten. Die Schlüsse, welche Dr. Kopp aus seinen Ausführungen zog, führten ihn dahin, im Zusammenhang von „persönlichen Verdächtigungen“ zu sprechen, was nunmehr dem Abgeordneten Dr. Lueger wieder einen Anlaß bot, den mehrerwähnten Paragraphen der Geschäftsordnung gegen den Abgeordneten aufzurufen, so daß in der nächsten Sitzung dem Hause eine ähnliche Angelegenheit vorliegen wird. Das Abgeordnetenhaus nahm schließlich den Antrag des Ausschusses mit überwiegender Mehrheit an. Die Abstimmung zeigte indessen, daß es viele Abgeordnete gibt, welche ähnliche Vorfälle als rein persönliche Angelegenheiten betrachten, über die sie kein Urtheil abzugeben haben. Nur so kann der Umstand erklärt werden, daß zahlreiche Mitglieder des Hauses sich an der Abstimmung gar nicht beteiligten.

In Fortsetzung der Budgetdebatte befürwortete beim Titel „Hochschulen“ Abg. Dr. Blazek die Aufhebung der Collegiengelder und besprach bei dieser Gelegenheit die Lage der Privatdocenten, die oft schlechter sei, als jene der Supplenten an Mittelschulen. Hier sei ein Eingreifen der Unterrichtsverwaltung umso eher nöthig, als durch den jüngsten Habilitationserlaß der Zutritt zur Docentur erschwert ist. Weiter sei zu

rügen, daß seitens einzelner Lehramts-Prüfungscommissionen den Geprüften die Zeugnisse sehr spät, oft erst nach Jahresfrist ausgefolgt werden. Den Einrichtungen der technischen Hochschulen sich zuwendend, wünscht Redner für dieselben eine größere Autonomie, ungefähr so, wie die Universitäten sie haben. Auch sei an den technischen Hochschulen eine Specialisierung der Disciplinen, namentlich hinsichtlich der Chemie, nothwendig. Ueberhaupt wäre zu wünschen, daß sich die technischen Schulen derselben Gunst erfreuen möchten, wie die Gewerbeschulen. Redner wendete sich gegen die Behauptung des Abgeordneten Bendel, daß die Kenntnis der deutschen Sprache für die Bildung der kleineren Nationen unentbehrlich sei, diese hänge von ganz anderen Factoren ab. Uebrigens besitzen die Mittelschul-Professoren hinlängliche Kenntnisse in der deutschen Sprache, so daß sie sich auch der deutschen Bildungsmittel bedienen können. Die Beseitigung der deutschen Prüfungen an der böhmischen Universität sei eine unabsehbare Forderung des böhmischen Volkes. Dem weiteren Wunsche des böhmischen Volkes nach Ausgestaltung der böhmischen Universität sollte wenigstens durch den Bau eines Laboratoriums Rechnung getragen werden. Zum Mittelschulwesen übergehend, bestritt Redner entschieden, daß an den böhmischen Mittelschulen geringere Anforderungen an die Schüler gestellt würden, als an den deutschen. Schließlich verlangte Redner noch, daß die Unterrichtsverwaltung den Bau eines chemischen Laboratoriums am böhmischen Polytechnikum in Prag anordne, wofür sich das Haus schon im Jahre 1883 in Form einer Resolution ausgesprochen habe und für dessen Nothwendigkeit auch die Aeußerung des Herrn Unterrichtsministers spreche, er habe sich die Sache nicht so schlimm vorgestellt. Nur dann könne er dem Unterrichtsminister Vertrauen entgegenbringen, wenn dieser endlich, statt Versprechungen zu machen, Thaten sehen lasse.

Minister für Cultus und Unterricht Dr. von Gautschi: Hohes Haus! Der Herr Abgeordnete für die Altstadt Prag hat im Verlaufe seiner Darlegung eine Reihe von Unterrichts-Angelegenheiten zur Sprache gebracht, auf die ich beistehen werde, in möglichster Kürze zu antworten. Er hat zunächst die Frage der Collegiengelder wieder einmal hier im hohen Hause aufgeworfen, eine Frage, die thatsächlich die Unterrichtsverwaltung gegenwärtig ernstlich beschäftigt. Er hat der Debatte Erwähnung gethan, welche im Jahre 1874 in diesem hohen Hause stattgefunden hat und in welcher in geistvoller Weise für und gegen die Beibehaltung dieser Institution gesprochen wurde, einer Debatte, die gewiß auch für die künftige Action der Unterrichtsverwaltung nicht ohne Bedeutung sein kann. Ich stehe principiell auf dem Standpunkte, daß sich bezüglich der sogenannten Collegiengelder oder, um mich eines Ausdrucks zu bedienen, welchen ein hervorragender Nationalökonom erst vor kurzem in einem Gespräche gebraucht hat, bezüglich der sogenannten „Rathederrente“ eine Lösung finden läßt, welche ebenföhr den Interessen der Mitglieder des Lehrstandes an der Universität als der Universitäten selbst und ihrer Einrichtungen entsprechen dürfte. Es ist aber naturgemäß, daß diese Frage mit großer Vorsicht behandelt werden muß. Drängt einerseits das Mißverhältnis, welches zwischen der materiellen Entlohnung, wenn ich mich so ausdrücken darf, an den kleineren Universitäten unseres Staates gegenüber den großen Universitäten besteht, drängt, sage ich, die Ungleichmäßigkeit, die hinsichtlich der einzelnen Fächer untereinander thatsächlich herrscht, zu einer Lösung dieser Frage im Interesse der Hochschulen, so erheischt es doch andererseits die Billigkeit, bestehende Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Die Unterrichtsverwaltung ist bereits daran, gewisse Einseitigkeiten zu treffen. Sie wird, wie ich hoffen darf, vielleicht am Beginne des kommenden Jahres schon in der Lage sein, an das hohe Haus mit einer Vorlage heranzutreten. Jedenfalls wird die Unterrichtsverwaltung sich hiebei gegenwärtig halten, daß für den Fall, als die Einführung eines Unterrichtsgeldes an Stelle des Collegiengeldes bei den Professoren erfolgen sollte, dann auch eine entsprechende Erhöhung der Gehalte naturgemäß eintreten müßte. Der Herr Abgeordnete hat

auch über die Lage der Privatdocenten gesprochen. Er hat die Privatdocenten in einen gewissen Vergleich gebracht mit den Supplenten an den Mittelschulen. Ich glaube, daß dieser Vergleich nicht zutreffend ist. Der Privatdocent ist ein an der Universität zugelassener Lehrer. Für die Kanzeln, welche an den Universitäten systemisirt sind, sorgt der Staat durch Professoren; der Privatdocent fungiert neben dem Professor. Der Supplent an der Mittelschule aber fungiert regelmäßig an Stelle eines Professors. Darum erhält der Supplent an der Mittelschule auch eine vom Staate normierte, und wie ich mit Freuden sage, durch die Bemühungen des hohen Hauses jüngst erhöhte Entlohnung. Ich gebe zu, daß in vielen Fällen die Lage der Privatdocenten eine traurige ist, namentlich dann, wenn ihre Zahl groß und die Zahl derjenigen Kanzeln, auf welchen sie eventuell untergebracht werden können, eine kleine ist. Die Unterrichtsverwaltung gebraucht jenen Fonds, auf welchen der Herr Abgeordnete hingewiesen hat, den Fonds für Heranbildung von Candidaten für das Lehramt, gewiß in einem Sinne, der den Interessen der Privatdocenten entsprechend genannt werden darf; leider reichen aber die Mittel durchaus nicht aus, um die geäußerten Wünsche auch nur annähernd zu befriedigen. Es hat sich der Herr Abgeordnete darauf beschränkt, die Lage der Privatdocenten der Unterrichtsverwaltung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Ich wäre ihm dankbar gewesen, wenn er wirklich auch die Mittel angegeben hätte, wie den Privatdocenten zu helfen wäre. Das eine Mittel, auf das er hinwies, ist vielleicht nicht ganz zutreffend. Er sprach davon, die Privatdocenten könnten eventuell regelmäßig materiell unterstützt werden, das würde aber eine Einschränkung des Docententhums bedeuten, eine gewisse Unterdrückung derer, die an der Universität lehren wollen; denn in dem Augenblicke, wo die Privatdocenten entlohnt werden sollen, wofür ich nie eintreten könnte, müßte naturgemäß die Einschränkung ihrer Zahl die nächste Folge sein.

Auch möchte ich mir zu bemerken erlauben, daß durch die neue Habilitations-Vorschrift die Bedingungen für die Zulassung zur Docentur nicht wesentlich erschwert wurden, im Gegentheile, die Bedingungen sind im allgemeinen dieselben geblieben. Das einzige wirkliche Erschweren mag vielleicht darin zu suchen sein, daß künftig an Stelle der geschriebenen eine gedruckte Abhandlung vorgelegt werden muß. Nun, dies ist gewiß keine übermäßige Forderung, denn wenn es jemand unternimmt, an der Universität die Wissenschaft zu lehren, so muß er doch wenigstens irgend etwas in seinem Fache geschrieben haben, das bereits Gegenstand der öffentlichen wissenschaftlichen Kritik gewesen ist. Der Herr Abgeordnete hat darauf hingewiesen, daß die Zeugnisse der Lehramtsandidaten — man unterscheidet hier nämlich zwischen Zeugnissen und Bestätigungen — über die abgelegte Prüfung sehr spät, bisweilen erst nach einem Jahre erfolgt werden. Ich nehme keinen Anstand, dies als eine Ungehörigkeit zu bezeichnen, und ich bitte überzeugt zu sein, daß, wenn mir auch kein bestimmter Fall bekannt ist und auch hier ein solcher nicht genannt wurde, ich doch diese Mittheilung zum Anlasse nehmen werde, sämtlichen Prüfungs-Commissionen in Erinnerung zu bringen, ohne Verzug den Candidaten, welche ja nach ihrer Approbation darauf Anspruch haben, die Zeugnisse anstandslos zu erfolgen. Ich begreife, daß es für jeden Candidaten außerordentlich wichtig ist, bald in den Besitz eines Zeugnisses zu kommen. Zudem ist die Ausfertigung eines solchen Zeugnisses, wenn es auch sehr eingehend abgefaßt wird, keine so anstrengende und zeitraubende Arbeit, daß sie nicht in kurzer Zeit geschehen könnte. Der Herr Abgeordnete hat hinsichtlich der technischen Hochschulen gewisse allgemeine Wünsche geäußert. Er hat von der größeren Autonomie gesprochen, welche die technischen Hochschulen wünschen, namentlich in Bezug auf das Prüfungswesen, dann in Bezug auf das Recht der Verfügung über ihre Localitäten. Das sind verhältnismäßig kleine Dinge. Es handelt sich in dem Falle darum, daß Bewilligungen zur nachträglichen Ablegung von Prüfungen ertheilt werden sollen. Dies ist jetzt in der Weise geordnet, daß diese Bewilligung nicht innerhalb der Competenz der Lehrkörper, sondern



in jener des Ministeriums gelegen ist. Ich glaube, diese Angelegenheit ist von so untergeordneter Bedeutung, daß ich mich darüber nicht länger aussprechen soll. Mit Rücksicht aber auf jene Ausführungen des geehrten Herrn Abgeordneten, die sich im allgemeinen auf die technischen Hochschulen beziehen, möchte ich beifügen, daß sich eher der Herr Abgeordnete als das Ministerium in einem Irrthume zu befinden scheint. Niemand im Unterrichtsministerium, am allerwenigsten ich, und überhaupt niemand, der die Verhältnisse kennt, glaubt, daß man einen absolvierten Gewerbeshüler einem absolvierten Techniker gleichstellen kann. Dies mag in der öffentlichen Meinung vorkommen bei jenen, die eben die Verhältnisse nicht kennen; bei den maßgebenden Unterrichtsbehörden aber kommt ein solcher Irrthum durchaus nicht vor.

Im zweiten Theile seiner Ausführungen hat der Herr Abgeordnete einer Reihe von Mißständen Erwähnung gethan, die an der Prager Universität mit böhmischer Unterrichtssprache und an der böhmischen technischen Hochschule bestehen. Er hat auch einen Ausspruch bei dieser Gelegenheit erwähnt, den ich der Rutenberger Deputation gegenüber gethan haben soll. Es ist die Sache zwar eigentlich von sehr geringer Bedeutung, mir ist es aber erwünscht, einmal Gelegenheit zu haben, darauf hinzuweisen, daß über dasjenige, was ich mit den Abgeordneten von Rutenberg gesprochen habe, leider ganz eigenthümliche Versionen cursiren, die den Thatfachen nicht entsprechen und wohl nur auf einem Mißverständnisse desjenigen basiren, was ich gesagt habe. Ich bitte, sich überzeugt zu halten, daß der hier citirte Ausspruch von mir gewiß nicht gemacht worden ist und nicht gemacht werden konnte, weil ich darüber, wie die Rutenberger Realschüler an der Prager böhmischen Technik sich bewähren, gar kein Urtheil habe. Gesprochen wurde darüber, daß überhaupt bei derartigen Anstalten sich sehr häufig, ja man kann sogar sagen, in der Regel, die schwächeren Elemente der realistischen Seite des Studiums zuwenden, eine Thatfache, die von den Schulmännern, die die Verhältnisse kennen, gewiß bestätigt werden wird und die auch gewiß nicht den technischen Studien zugute kommt. Dort, wo eine Wahl in den unteren Classen möglich ist, geschieht es sehr häufig, daß ein Schüler, sobald er erkennt, daß es mit dem Lateinischen und Griechischen nicht geht, sich auf die realistische Seite schlägt. Wenn ich nun über derartige allgemeine Verhältnisse mit den Herren aus Rutenberg gesprochen habe, so ist das mit Rücksicht auf die Lage überhaupt gesehen; aber speciell über die Rutenberger Realschüler habe ich kein Urtheil. Ich muß offen gestehen, daß ich mich sehr freue, zu hören, daß sie tüchtige Schüler seien, daß das aber für die Führung der Unterrichtspolitik im großen und ganzen ziemlich gleichgültig ist.

Die Gravamina, welche hinsichtlich der Prager böhmischen Universität vorgebracht wurden, habe ich hier — und es wurde mir meine Aeußerung auch heute wieder mit stenographischer Treue vorgehalten — im hohen Hause laut ausgesprochen. Ich habe mich in Prag persönlich davon überzeugt und halte alles dasjenige aufrecht, was ich hier vor zwei Jahren gesagt habe. Ich bitte überhaupt versichert zu sein, daß, wenn es mir möglich wäre, an allen Anstalten sofort schöne, glänzend ausgestattete Schulpaläste zu erbauen, ich das mit der größten Freude thäte, und ich zweifle nicht, daß mir auch von den verschiedensten Seiten des hohen Hauses die größte Anerkennung gezollt werden würde. So aber konnte ich mich nur darauf beschränken, bis jetzt an der böhmischen Universität in Prag jenen Erweiterungsbau für die medicinische Facultät zu führen, bezüglich dessen, wenn ich nicht irre, im diesjährigen Voranschlage die letzte Rate von 50.000 fl. eingestellt ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dort, wie auch an vielen anderen Orten im Laufe der nächsten Jahre, ja vielleicht Decennien, noch eine Reihe von Bauten aufzuführen sein wird, wenn alle Anstalten so ausgestattet sein sollen, wie ich es wenigstens als Unterrichtsminister wünschen muß. Aber diese Thätigkeit der Unterrichtsverwaltung, die durchaus keine schwierige wäre, weil sie mit der Führung von Bauten eigentlich gar nichts zu thun hat, ist doch abhängig von der Rücksicht auf die gesammte finanzielle Lage des Staates, und so kann ich denjenigen Herren, welche in dieser Beziehung mit einer begreiflichen Zähigkeit Jahr für Jahr auf diese Wünsche hinweisen, nur versichern, daß die Unterrichtsverwaltung Schritt für Schritt, wenn auch langsam, aber allmählich doch zu dem gewünschten Ziele gelangen wird. Dasselbe gilt von den Laboratorien in Prag. Der Zustand ist wirklich ein trauriger, und ich füge bei, nicht bloß an der böhmischen Technik. An der deutschen Technik ist der Zustand ebenso schlecht, an der böhmischen Universität desgleichen. Es würden in Prag eventuell drei Laboratorien zu bauen sein, und das ist eine große und sehr kostspielige Aufgabe. Es wäre mir allerdings leichter, mit Rücksicht auf den Schluß der Ausführungen des geehrten Herrn Vordruckers damit zu endigen, daß ich eine ganz bestimmte Zusage für den Voranschlag des nächsten Jahres machen würde. Meine Herren! Da würde ich eben auch nicht

mehr thun, als eine Versprechung geben, eine Versprechung, welche ich eventuell nicht einlösen könnte, und darum muß ich den Herrn Abgeordneten für die Prager Altstadt bitten, sich vorläufig, wenn auch nicht mit Versprechungen des Unterrichtsministers, so doch wenigstens mit seinem guten Willen zu begnügen. (Bravo! Bravo!)

Abg. Luzzatto polemisierte gegen einige frühere Ausführungen Türks. Der deutsche, italienische, französische und englische Jude denke ebenso patriotisch und national, wie seine christlichen Mitbürger. Speciell in Oesterreich stehen die Juden aller Nationalitäten an wahren Patriotismus den anderen Staatsbürgern nicht nach. Der Redner beantragte schließlich, die Petitionen wegen Errichtung einer italienischen Universität oder wenigstens einer italienischen juristischen Facultät in Triest der Regierung zur eingehendsten Würdigung und ehestmöglichen Berücksichtigung abzutreten.

Abg. Vergani begann mit Angriffen auf die Juden. Präsident: Sie berühren ein Thema, welches nicht zum Gegenstande gehört. Wenn Sie so weiter sprechen, werde ich Ihnen das Wort entziehen. (Widerspruch seitens der Antisemiten.) Lassen Sie die Juden jetzt in Ruhe. (Allgemeine Heiterkeit.) Vergani: Ich muß bei der Debatte über die Universitäten von der Verjudung derselben sprechen. Der Redner erörterte dann das Ueberwiegen der Juden an der Wiener Universität, insbesondere an der medicinischen Facultät. Er citierte dann Stellen aus dem Talmud, worin es heiße, der Jude sei nicht direct verpflichtet, einen Christen todzuschlagen. Präsident: Sie behandeln jetzt ein Thema, das gar keinen Bezug auf die Hochschulen hat. Vergani: Ich will beweisen, daß die jüdischen Aerzte für die Christen gefährlich sind, und muß deshalb Gesetze aus dem Talmud anführen. Der Redner citierte hierauf: «Einem Juden ist es ferner erlaubt, an den Christen zu prüfen, ob ein Arzneimittel gesundbringend oder tödlich sei. Abg. Bloch (dem Redner zuschreiend): Das ist erlogen, wie alles, was Sie neuerlich über die Juden gesagt haben. Präsident: Da der Abgeordnete Vergani der Aufforderung, zur Sache zu sprechen, nicht nachgekommen ist, entziehe ich ihm das Wort.

Abg. Adamek schilderte die mangelhaften Zustände der Wiener Hochschule für Bodencultur und beschränkte sich über die Agitationen gegen den Fortbestand dieser Hochschule. Vergani ersuchte, das Haus zu befragen, ob er seine Rede fortsetzen dürfe; das Gesuch wurde abgelehnt. Abg. Bloch erklärte in einer thatsächlichen Berichtigung, die von Vergani aus dem Talmud verlesenen Stellen rührten von einem Manne her, welcher in Wien wegen Urkundensäufung und Betrugs zur Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Abg. Fiegl: War das ein Jude? Bloch: «Nein; er war Katholik. Das ist also der Verfasser des Buches, aus dem Vergani vorgelesen.» Vergani übergibt hierauf Bloch ein Buch. Bloch blättert nach und theilt mit, Vergani habe ihm die Geschäftsordnung übergeben. (Allgemeine Heiterkeit.) Bloch bestritt hierauf, daß 80 jüdische Professoren und Dozenten an der Wiener Universität seien. Vergani habe die getauften Juden mitgerechnet (Heiterkeit); er (Bloch) würde sofort zustimmen, daß kein getaufter Jude angestellt werde. (Heiterkeit.) Bloch theilte schließlich mit, in Jägerndorf sei ein schlesischer Arzt, welcher wegen Unzucht, begangen an Patienten, von den preussischen Behörden abgefangen wurde. Dieser Arzt sei kein Jude, sondern ein Antisemit und heiße Türk.

Sodann wurde der Titel «Hochschulen» sammt den Ausschussresolutionen angenommen, ebenso der Antrag Luzzatto. Eine von Vergani beantragte Resolution, die Regierung aufzufordern, eine Disciplinarordnung für Hochschulen vorzulegen, welche die akademische Freiheit schützt, die Versammlungen und Vereine erlaubt und den Studierenden das Recht der freien Meinungsäußerung in nationalen und politischen Dingen außerhalb der Universität wahr, wurde hinreichend unterstützt. Die nächste Sitzung findet wegen der griechischen Ostern am Dienstag statt. Die Wahl des von Dr. Luger gegen Dr. Ropp verlangten Mißbilligungsanschlusses findet am Dienstag statt.

### Politische Uebersicht.

(Dr. Rieger und Dr. Greg.) Die gestern hier eingetroffene «Politik» schildert in einem Wiener Telegramme die nachstehende Couloir-Szene, deren Mittelpunkt die Abgeordneten Dr. Rieger und Dr. Greg waren: Im Couloir des Abgeordnetenhauses spielte sich heute folgende Scene ab: Herr Dr. Rieger forderte infolge der Verdächtigung der «Marodni Listy» Herrn Dr. Ed. Greg in Gegenwart von Zeugen auf, den Nachweis zu liefern, daß er (Dr. Rieger) die Initiative zur Eliminierung des Absatzes über die Nationalität (Unterricht in der Muttersprache) aus dem Antrage Liechtenstein gegeben habe. Herr Dr. Ed. Greg behauptete, er habe die diesbezügliche Nachricht vom Abgeordneten Klun erhalten. Sofort wurde der genannte Abgeordnete herbeigerufen, und derselbe erklärte, dem Herrn Dr. Ed. Greg diese Mittheilung nicht gemacht zu

haben. Darauf sagte Herr Dr. Ed. Greg, dann müsse es der Abgeordnete P. Karlon gewesen sein; allein auch dieser erklärte sofort auf das entschiedenste, etwas Aehnliches weder dem Dr. Greg noch jemand anderem mitgetheilt zu haben, was übrigens insofern auch nicht möglich war, als Herr Dr. Rieger an der Berathung des Antrages Liechtenstein nicht den geringsten Antheil hatte. Beide Abgeordnete erklärten auf das entschiedenste, über diese Frage der Muttersprache in der Volksschule mit Herrn Dr. Rieger überhaupt nie gesprochen zu haben. Dr. Rieger erklärte, er erwarte von Dr. Greg, sofern dieser ein Ehrenmann ist, daß er selbst die nöthigen Schritte zur Berichtigung einleiten werde.

(Das Herrenhaus) tritt am Freitag, den 11. d. M., wieder zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich die beiden Vorlagen, betreffend die Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung bezüglich eines Bezirkes in Böhmen und Galizien, der Gesetzentwurf, betreffend die grundbücherliche Eintragung eines neuen Pfandrechtes in der Rangordnung eines bereits haftenden Pfandrechtes, endlich der Bericht der politischen Commission über eine Reihe von Petitionen.

(Gemeinderathswahlen in Zara.) Samstag fand die Wahl des dritten Wahlkörpers in Zara unter reger Betheiligung statt. Es wurden einhellig, mit 1178 Stimmen, sämtliche italienische Candidaten gewählt. Unter diesen befindet sich auch der bisherige Bürgermeister Ritter v. Trigari. Am 8. und 9. d. M. findet die Wahl der übrigen zwei Wahlkörper statt.

(Die Verhältnisse in Bosnien.) In einer Sarajevoer Zuschrift der «Agramer Zeitung» wird den Behauptungen Riegers und Dumreichers hinsichtlich der Verwaltung Bosniens entgegengetreten. Die bosnische Verwaltung bedürfe weder der Lob- noch der Tadel Riegers. Bosnien werde weder germanisiert noch magyarisiert. Der Nationalität und Confession der Bewohner Bosniens und der Hercegovina droht von Seite der Administration und Justiz keine Gefahr. Erstere sei geradezu ängstlich bemüht, alles zu vermeiden, was nur den Schein einer Gefahr erwecken könnte. Sprache und Religion der Bevölkerung werden von den Behörden gewissenhaft respectiert. Germanisatorische oder magyarisierende Tendenzen seien nirgends bemerkbar.

(Deutschland.) Nach Meldungen deutscher Blätter hat der zum vortragenden Rath beim deutschen Kronprinzen bestimmte Professor Dr. Gneist seine Thätigkeit als solcher bereits aufgenommen. Auch vorgestern erschien Dr. Gneist in dieser Eigenschaft beim Kronprinzen. Die «Kölnische Zeitung» führt diejenigen Persönlichkeiten an, welchen nach der in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Meinung der Adelsstand, bezüglich der Freiherrnstand vom deutschen Kaiser verliehen werden wird. Unter ihnen befindet sich auch Prof. Gneist, welcher aber nicht den Freiherrntitel erhalten soll.

(Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei) scheint wohl etwas nachgelassen zu haben, nachdem der bereits abberufen gewesene türkische Gesandte wieder in Athen bleibt. Nichtsdestoweniger ist die Sprache, welche die griechische Presse gegen die Pforte führt, fortdauernd eine überaus heftige.

(In Frankreich) werden die Spionennieder in den nächsten Tagen wieder sehr viel zu thun bekommen. Das neue französische Infanteriegewehr — das Lebel-Gewehr — hat bekanntlich eine etwas mysteriöse Patrone, deren Wert bisher sehr lebhaft bestritten worden ist. Die einen behaupten, die Patronenfällung sei ein tiefes Geheimnis; die anderen versichern dagegen, daß sich diese Fällung sehr leicht zerlege, so daß die französische Infanterie noch immer keinen Kriegsvorrath an Patronen besitze. Nun sollen im Laboratorium von Donai nicht weniger als neunzehn Lebel-Patronen gestohlen worden sein; man kann sich also auf die phantastischsten Vermuthungen in der französischen Presse gefaßt machen.

(Ein internationaler Arbeiter-Congress.) Der internationale Arbeiter-Congress, von den englischen Gewerksvereinen arrangiert, beginnt am 6. November. Die officielle Sprache des Congresses ist die französische. Jedes Land hat bei der Abstimmung eine Stimme. Der Zweck ist die Berathung der Mittel zur Beseitigung der der internationalen Arbeiter-Bereinigung entgegenstehenden Gesetze, die internationale Regelung der Arbeitsstunden. Ob die deutsche Social-Demokratie vertreten sein wird, ist noch ungewiß.

(Rumänien.) Mit Bezug auf ein von den «Times» wiedergegebenes Interview Sturdza's wünscht der «Nord» dem Könige von Rumänien, er möge von Sturdza, welcher sich zu antidynastischen Gesinnungen bekenne, nicht mehr als von Rußland zu fürchten haben. Rußland habe kein Interesse daran, den rumänischen Thron zu untergraben, vielmehr sei das Gegentheil der Fall.

(Die marokkanische Conferenz.) welche am 1. d. M. in Madrid hätte zusammentreten sollen, dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Man



glaubt sogar, daß die Conferenz der bevorstehenden heißen Jahreszeit wegen vertagt werden wird. Auf jeden Fall soll die Beteilung Frankreichs unter der Bedingung gesichert sein, daß das Conferenz-Programm auf die Frage des Consularschutzes beschränkt bleibt.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Mooskirchen im Bezirke Voitsberg zur Anschaffung von Löschrequisiten eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

— (Die Enthüllung des Maria-Theresien-Denkmal.) Bei der Feier der Enthüllung des Maria-Theresien-Denkmal in Wien, die bekanntlich auf Sonntag, den 13. d. M., festgesetzt ist, wird nebst dem Glanze des Hofes auch ein großes militärisches Gepränge entfaltet werden. Zur Theilnahme an derselben sind nebst den obersten Hof- und Staatswürdenträgern auch sämtliche Statthalter und Landesherren, sämtliche Corpscomandanten und die Ritter der beiden von Maria Theresia gestifteten Orden, des Maria-Theresien-Ordens und des Stefans-Ordens, nach Wien berufen worden. Aus Budapest werden ferner Deputationen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages erscheinen. Aus dem Festplaze werden sich sämtliche dienstfreien Generale und Officiere der Wiener Garnison in Parade versammeln. Hinter dem Denkmal werden die Garben, und zwar die Arciären-Leibgarde, die ungarische Leibgarde, die Trabanten-Leibgarde, die Leibgarde-Reiter-Escadron und die Leibgarde-Infanterie-Compagnie, Aufstellung nehmen. Auf der Ringstraße werden folgende Truppentkörper in Parade aufgestellt werden: Vier Bataillone Infanterie mit den Fahnen und Musikkapellen, ein Bataillon Jäger, zwei Escadronen Cavallerie, eine Batterie und eine Matrosen-Compagnie. Außerdem werden die Zöglinge der von Maria Theresia errichteten vier Akademien — der Theresianischen Akademie, der Orientalischen Akademie, der Wiener-Neustädter Akademie und der Genie-Akademie — der Feier beizuwohnen. Im Momente der Enthüllung geben die auf der Ringstraße aufgestellten Infanterie-Bataillone neun General-Dechargen ab, während beim Arsenal 101 Kanonenschüsse gelöst werden. Die Feier schließt mit einer Defilirung der Truppen vor dem Kaiser.

— (Boulanger als Schriftsteller.) Boulanger hat angeblich mit einer Verlagsbuchhandlung einen Vertrag abgeschlossen, wonach er 200.000 Francs als Honorar für ein militärisch-politisches Werk über den deutsch-französischen Krieg erhält; das Werk soll in Lieferungen erscheinen. Man sieht, daß Boulanger kein schlechter Geschäftsmann ist und die Gunst des Augenblicks bestens auszunutzen versteht; ob er auch ein guter Schriftsteller sei, wird er erst zu beweisen haben.

— (Fein.) An dem Viqueurzelte eines Wohlthätigkeitsbazar hat ein junger Mann mehrere „Erfrischungen“ zu sich genommen und versucht nun, sich unter der Menge, ohne zu zählen, zu drücken. Gräfin X., die an der Cassé sitzt, bemerkt die Absicht und wendet sich in verbindlichem Tone zu ihm: „Mein Herr, wenn Sie vielleicht Ihre Börse verlieren sollten, so werden Sie sich daran erinnern, daß es nicht hier war, wo Sie dieselbe gezogen haben.“

— (Der Wiener Akademische Gesangsverein) unternimmt Samstag, den 19. d. M., seine heurige Pflingstfahrt, deren Ziel Graz ist. Seitens der Bevölkerung der steirischen Landeshauptstadt gibt sich bereits eine Theilnahme kund, welche auf einen überaus freundlichen Empfang der Wiener Sänger hoffen läßt. Der Grazer und der Wiener Akademische Gesangsverein werden sodann Pflingstmontag, den 21. d. M., gemeinsam in Leoben eine Liebertafel veranstalten, zu welcher bereits mehr als 500 Sänger angemeldet erscheinen. Noch am selben Tage erfolgt die Rückreise des Vereins.

— (Staatslotterie.) Bei der am 3. Mai im Gebäude der Staatsschuldenkasse in Wien abgehaltenen Ziehung der 25. Civil-Staatswohlthätigkeitslotterie fielen sämtliche drei Haupttreffer à 25.000 fl. einheitlicher Rentenrente auf Lose, welche von der Abtheilung der k. k. Staatslotterie zur Ausgabe gelangten, und zwar wurde der erste Treffer zu 25.000 fl. an das Steueramt in Tapolca, der zweite Treffer zu 25.000 fl. an das Postamt Gyula-Fejerváros und der dritte Treffer zu 25.000 fl. an den Votocollectanten Mader in Prag ausgegeben. Im Hinblick auf die starke Beteilung des Publicums ist das zu wohlthätigen Zwecken gewidmete Reinertragnis dieser Lotterie zweifellos als ein glänzendes zu bezeichnen.

— (Der Teufel kommt verschmigt...) Die Deutschen haben jüngst in der Walsch-Wai in Südafrika ein Stück Land erworben. Kamachero, der Häuptling der Damaras, behauptet nun, daß er mit Champagner berauscht wurde und in diesem Zustande den Deutschen das Gebiet abtrat, welches sie jetzt besitzen. Ja, „der Teufel kommt verschmigt, wenn man einen Rausch besitzt“.

— (Behördlich gesperrte Quellen.) Der Rosalia- und der Römerbrunnen bei Rohitsch, deren

Wasser wiederholt mit dem Rohitsch-Sauerbrunner verwechselt worden ist, wurden kürzlich behördlich gesperrt, da denselben wichtige Bestandtheile auf chemischem Wege fabrikmäßig einverleibt worden waren.

— (Uebervahren) wurde am 2. d. M. in Triest das Bergarbeiterkind Francisca Pribar von einem Kohlenwagen und hiebei lebensgefährlich beschädigt.

— (Ungerechte Entrüstung.) Dame (auf der Alm): Sagen Sie mir, Hirtenknabe, wann werden denn diese Kühe immer gemolken? — Hirtenbube: Die wer'n gar net g'molken... dees san lauter Ochsen! — Dame (sich empört abwendend): Ist das aber ein Grobian!

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät.) Anknüpfend an den in der jüngsten Mittwoch-Nummer unseres Blattes gebrachten Bericht theilt man uns aus Voitsch mit, daß das Comité zur festlichen Begehung des vierzigjährigen Jubiläums der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef aus nachbenannten Herren besteht, und zwar: Adolf Muley, Bürgermeister von Unterloitsch, als Vorsitzender; Mathias Milavec, Bürgermeister von Oberloitsch, und Lorenz Bergant, Pfarrer von Oberloitsch, als dessen Stellvertreter; dann aus Vertretern der k. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, der k. k. Bergdirection in Idria, des k. k. Bezirksgerichtes und des k. k. Steueramtes Voitsch, aus Mitgliedern des k. k. Bezirkschulrathes Voitsch, aus Vertretern der Herrschaften Haasberg und Schneeberg, aus Vertretern sämtlicher Gemeinden und sämtlicher Ortschulrathen, den Decanen von Idria, Oberlaibach und Birknitz, sämtlichen Pfarrern, den Obmännern der Bezirks-Strassenausschüsse, aus Vertretern sämtlicher Vereine u. s. w. Bei der am 5. d. M. stattgefundenen ersten Sitzung des Executiv-Comités cooptierte dasselbe unter anderen die Herren: Adolf Harmel in Idria, Alois Bogacnik und Franz Serko in Birknitz, Franz Premrov in Martinsbach, Mathias Gabrejna in Mauniz, Franz Arko, Johann Gladnik und Josef Marguc aus Unterloitsch. Auf Grund der eingelangten Zustimmungen aus allen Theilen des Bezirkes einigte man sich dahin, die Feierlichkeit als Feier für den ganzen Bezirk zu erklären, jedoch nebenbei auch Feierlichkeiten lokalen Charakters, welche außerdem später stattfinden werden, möglichst zu unterstützen. In allen bedeutenderen Orten des Bezirkes werden Subcomités zur Durchführung dieser Feierlichkeiten aufgestellt; als Tag der Feier wurde der 22. Juli bestimmt. Zur Förderung des Unternehmens wurde ein Executivcomité eingesetzt, welches die Aufgabe hat, sich mit den in größeren Orten bestehenden Subcomités im Einvernehmen zu erhalten und die Durchführung des Programms zu verwirklichen. Das Executivcomité besteht aus den Herren: k. k. Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß, k. k. Bezirksrichter Wilhelm Martinak, Pfarrer Lorenz Bergant, k. k. Notar Ignaz Gruntar, k. k. Bezirksarzt Dr. Stanislaus Sterger, den Bürgermeistern der Festorte im Voitscher Thale, Oberlehrer Adalbert Ribnikar und Restaurateur Franz Arko. Wie wir ferner erfahren, soll das Programm den Hauptpunkten nach bestehen aus einer musikalischen Festmesse, welche am 22. Juli in der Pfarrkirche zu Oberloitsch celebrirt wird, an welcher außer den Honoratioren und Vertretern der Gemeinden auch die k. k. Bergmusik aus Idria, welche der Herr k. k. Oberberggrath und Vorstand der k. k. Bergdirection Idria, Johann Novak, in der lebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt hat, dann eine Abtheilung Bergleute, ferner die Feuerwehr- und andere Vereine zc. theilnehmen. Daran sollen sich die Festlichkeiten in Oberloitsch anreihen, unter denen wir die Grundsteinlegung zur Wasserleitung und die Anlegung der Kaiseralleen hervorheben. An ein solennes Frühstück in Oberloitsch schließen sich dann die Feierlichkeiten in Unterloitsch an, und zwar der Beginn der Bepflanzung der Voitsch-Gräben mit den durch die Schuljugend im Schulgarten gezogenen Obstbäumen; hierauf wird die „Kmetzka posojilnica“ in Unterloitsch eröffnet, welcher Eröffnung ein Festbankett folgt. Hieran schließt sich ein Volksfest unter Mitwirkung der k. k. Bergmusik und anderer Musikkapellen auf der großen Dolschein'schen Wiese, woselbst Buschenschenken und andere Volksbelustigungen aufgestellt werden. Wie man uns berichtet, soll zur Eröffnung des Volksfestes eine zu diesem Zwecke von dem gefeierten Dichter Simon Gregorčič verfaßte Ode von einem Mädchen in Volkstracht vorgetragen werden, worauf von sämtlichen Gesangsvereinen unter Begleitung der Musikkapellen die Volkshymne gesungen wird. Der Reinertrag einer an diesem Tage zu veranstaltenden Lotterie soll zur Beschaffung von Kaiserbüchern für sämtliche Schulen des Bezirkes gewidmet werden. Mit dem Eintritte der Nacht beginnt die Höhenbeleuchtung unter Abrennung eines Feuerwerkes, dessen Anfertigung von einem ausgezeichneten Pyrotechniker in Idria erbeten werden wird; darauf folgt ein Fackelzug zum Schlosse nach Oberloitsch, woselbst dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann eine Serenade gebracht wird. Am nächsten Tage findet in Unterloitsch eine landwirtschaftliche Ausstellung

statt, bei welcher die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft an die hervorragenden Viehzüchter Prämien vertheilen wird. Sodann folgt ein Ausflug der Festtheilnehmer zu Wagen nach Planina, woselbst die festlich beleuchtete „Kleinhäusel-Grotte“ besichtigt wird; sodann wird im Gasthause des Herrn Bürgermeister von Planina ein Mahl eingenommen. Nach der Zahl der Anmeldungen und bei dem lebhaften Interesse, welches sich nicht nur in allen Kreisen des Bezirkes Voitsch, sondern auch in den Nachbarbezirken kundgibt, dürfte die Zahl der Festtheilnehmer nach Tausenden zählen; wegen Beistellung von Extrazügen von Laibach und Rakel aus sollen Verbindungen mit der k. k. priv. Südbahngesellschaft gepflogen werden. Wie wir weiters vernehmen, hat das Executivcomité die Absicht, das Fest unter das Protectorat Seiner Durchlaucht des Herrn k. k. Generalmajors a. D., Hugo Fürsten zu Windisch-Grätz, Befähigter der Herrschaft Haasberg, zu stellen. Dieses Fest wird ein unaussprechliches Denkmal der Treue und Anhänglichkeit der Karstbewohner an ihren Kaiser und Herrn darstellen und gewiß allen Theilnehmern unvergesslich bleiben.

— (Personalmeldung.) Herr Landespräsident Baron Winkler ist aus Wien wieder in Laibach eingetroffen.

— (Krainischer Landes-Feuerwehrtag.) Vor Beginn der Berathung der Satzungen des krainischen Feuerwehrverbandes wurde die Frage erörtert, ob dieselben überhaupt verlesen, ob nur in slovenischer Sprache oder in beiden Landessprachen. Der Antrag, die Satzungen in beiden Landessprachen zu verlesen und zu discutieren, wurde mit großer Majorität angenommen. Auf mehrere Anfragen seitens der Delegierten bemerkte der Delegierte Herr Rüting, es werde bezüglich der Unterstützung verunglückter und kranker Mitglieder des Feuerwehrverbandes eine eigene Ordnung bestimmt werden, deren Abfassung aber vorläufig wohl dem Verbandsausschusse überlassen bleiben muß, obwohl es nicht ausgeschlossen erscheint, daß dieselbe beim nächsten Feuerwehrtage eingehender im Plenum discutirt werde. Bei der Detailberathung der Satzungen hob Herr Rüting hervor, daß sich das Feuerwehrwesen in Krain erst seit zehn Jahren entwickelt habe; durch den Landes-Feuerwehrverband soll es zu einer Macht anwachsen, mit welcher sowohl die Staats- als die Landesbehörden rechnen sollen und von welchen die nothwendige Unterstützung zu erwarten ist. Die Ausbreitung der Feuerwehren bedeute eine Stärkung der Steuerkraft des Volkes, des Landmannes sowohl wie des Städters. Es liege aber der Intention des Landes-Feuerwehrverbandes vollkommen ferne, die Commandosprache der einzelnen Feuerwehren irgendwie zu beeinflussen. Die freiwilligen Feuerwehren löschten das Feuer eben mit Wasser, ob sie Deutsche oder Slovenen sind, und jeder kann und soll ein braver Feuerwehrmann sein, welcher Nationalität er immer angehört. (Bravo!) Herr Hinterlechner bedauert die Unzeit, welche bezüglich des Feuerwehrwesens noch in zahlreichen Orten herrscht, und wies auf eine so zahlreich bevölkerte Gemeinde wie St. Veit ob Laibach hin, welche derzeit noch keine Feuerwehr besitzt. So wie man in der Lehrerbildungsanstalt Gesang und Turnen pflegt, sollte man auch für die Ausbildung der Lehramtskandidaten im Feuerlöschwesen Sorge tragen. Delegierter der Feuerwehr von Bisovik, Herr Vabnik, gab dem Wunsche Ausdruck, der Verbandsausschuß möge auf die Gemeinden einwirken, damit dieselbe die freiwilligen Feuerwehren nachdrücklicher in ihrem Wirken unterstützen. Die Abänderung des Herrn Rüting, dahinlautend, daß ein Mannschaftsbuch bei jeder Feuerwehr anzulegen sei, um die Anzahl der Mitglieder in Evidenz zu halten, wurde nach längerer Debatte angenommen. Der Antrag des Delegierten Gustin von Rudolfsdorf, den Mitgliederbeitrag für den Landes-Feuerwehrverband von 10 auf 20 kr. zu erhöhen, wurde, nachdem sowohl Hauptmann Doberlet als Herr Rüting betont hatten, die Frage über die Höhe des Beitrages sei genau erwogen und den bestehenden Verhältnissen entsprechend bestimmt worden, abgelehnt, und zählt somit jedes Mitglied 10 kr. jährlich. Bezüglich der in den Satzungen geplanten gemeinsamen Uniformierung entspann sich eine längere Debatte. Während einzelne Delegierte die Anschaffung verrieten, man solle in dieser Richtung jeden einzelnen Ort gewähren lassen, betonten die Herren Rüting und Doberlet, es möge doch all der unnötige Firlefanz bei der Uniformierung entfallen und das Geld zu besseren Zwecken verwendet werden. Schließlich wurde noch der seitens des Herrn Rüting namens der Laibacher Feuerwehr gestellte Abänderungsantrag, das vorhandene Vermögen des Feuerwehrverbandes im Falle einer Auflösung dem krainischen Verbandsausschusse zwecks Einverleibung in den durch die geselligen Beiträge der Versicherungsgesellschaften gebildeten Landesfond zur Unterstützung des Feuerlöschwesens zu übergeben, angenommen und die Satzungen sodann einstimmig genehmigt. Der Vertreter des krainischen Verbandsausschusses, Herr kaiserl. Rath Murnik, gab seiner Freude über die Gründung des Landes-Feuerwehrverbandes Ausdruck und bemerkte, der Verbandsausschuß habe eine große Aufgabe zu erfüllen. Der krainische Verbandsausschuß werde, wie Redner meint, den Landesverband gewiß kräftig unterstützen und denselben durch die Abänderung des Gesetzes



bezüglich der Beitragsleistungen der Versicherungsgesellschaften auch die entsprechende Ingerenz bei Vertheilung derselben einräumen. Schließlich beglückwünschte Herr Murnik den neu gewählten Ausschuss. Nachdem noch Hauptmann Döberlet den Repräsentanten der Feuerwehren und dem Herrn kaiserl. Rathe Murnik für die Förderung und Unterstützung der Bildung des Verbandes den Dank ausgesprochen, schloß derselbe die Versammlung.

— (Mysteriöser Todesfall.) Am letzten Samstag starb hier im Coliseumgebäude Frau Fanny Dimlinger, die geschiedene Gattin eines Gastwirthes aus Agram, welche in Laibach zuerst das Gasthaus Slovša am Getreideplatz und später das Gasthaus »zum Schiff« des Herrn Ferdinand Bilina am Rain in Nacht hatte, seit einiger Zeit aber mit einem hiesigen Handelsmanne im Concubinate lebte, unter sehr verdächtigen Umständen. Die vorgestern vorgenommene gerichtliche Obduction constatirte, daß Frau Dimlinger durch Phosphor vergiftet worden ist. Ob dieselbe selbst Gift genommen oder durch Zufall das für Ratten bestimmte Gift getrunken, oder ob sie etwa durch eine dritte Person vergiftet worden, ist bis nun nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist im Zuge.

— (Serenade.) Anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Commandirenden FML. Freiherrn von Ruhn als Theresien-Ordensritter fand vorgestern in Graz eine von allen drei Militär-Musiken executierte Serenade beim FML. Freiherrn von Ruhn statt.

— (Slovenischer Studenten-Unterstützungsverein in Wien.) In Wien hat sich soeben ein Comité constituirt, welches sich die löbliche Aufgabe gestellt hat, die oft den größten Entbehrungen ausgesetzten slovenischen Hörer der dortigen Hochschulen nach Kräften zu unterstützen und zu diesem Zwecke einen Unterstützungsverein ins Leben zu rufen. In das Comité wurden gewählt die Herren: J. Navratil, Vorsitzender; Dr. Friedrich Ploj und Dr. Simonich, dessen Stellvertreter; J. Ciperle, Secretär; J. Jereb, dessen Stellvertreter; J. Jančar, Pfarrer des Deutschen Ritterordens, Cassier; J. Luzar, dessen Stellvertreter; ferner J. Pukl, Dr. Vidmar, Dr. Kresnik, J. Premru, S. Sežun und J. Skedl. Die Statuten des neuen Vereines, der allseits warme Unterstützung verdient, werden demnächst der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden.

— (Krainische Industrie-Gesellschaft.) Die gestern nachmittags abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der krainischen Industrie-Gesellschaft, in welcher 2633 Actien mit einem Capitale von 1,316.500 Gulden vertreten waren, genehmigte die derselben von Seite des Verwaltungsrathes vorgeschlagenen Statutenänderungen und ermächtigte den Verwaltungsrath, vorbehaltlich der Bestätigung der Statuten durch die k. k. Regierung, auf Grundlage derselben Prioritätsactien bis zum Betrage von 500.000 Gulden zu emittieren und eine neue Hütte in Sava zu errichten. Wie uns mitgetheilt wird, ist die nothwendige Anzahl von Prioritätsactien schon gezeichnet, so daß das Zustandekommen des Unternehmens, das wir im Interesse Oberkrains nur wünschen können, nahezu gesichert ist.

— (Slovenisches Theater.) Frau Ružička Strozzi, die bestbekannte Tragödin des Agramer Nationaltheaters, wird Ende dieser Woche das schon lange geplante und seitens des Publicums gewünschte Gastspiel in Laibach absolvieren. Am Samstag, den 12., und Sonntag, den 13. Mai, wird Frau Ružička Strozzi in zwei ihrer Glanzrollen im Saale der hiesigen Italica unter Mitwirkung der Mitglieder des dramatischen Vereines auftreten, und zwar am ersten Abende in der »Grille«, am zweiten Abende in der »Deborah«. Photographien der Tragödin Frau Ružička sind im Auslagefenster der Kunsthandlung der Frau Giontini am Rathhausplatz ausgestellt.

— (Bedauerlicher Unglücksfall.) In der Nacht von Sonntag auf Montag fuhr der Pfarrer von Brunnndorf, der hochw. Herr Jakob Dolenc, gegen 11 Uhr nachts von Strahomer nach Brunnndorf. Die Pferde scheuten, warfen den Wagen um, und Pfarrer Dolenc fiel so unglücklich in einen Straßengraben, daß er sich den Fuß brach. Wie wir vernehmen, ist die Verletzung glücklicherweise nicht gefährlich. Der Herr Kaplan und der Kutscher blieben unbeschädigt.

— (Scopoli-Feier in Idria.) Auf mehrfache Anregungen hin wird in der Bergstadt Idria dem berühmten Naturforscher Johann Anton Scopoli, wie in seinem Geburtsorte Cavalese in Südtirol, ein Denkmal in Form einer schönen bronzenen Gedenktafel, die sich eben in Arbeit befindet, gesetzt werden. Diese Gedenktafel wird an dem einstigen Wohnhause Scopoli's in Idria am 22. Juni feierlichst unter Theilnahme der ganzen Knappenschaft und vieler geladener Männer der Wissenschaft enthüllt werden. Die Herstellungskosten bestreitet das k. k. Ackerbauministerium. Es sei nur noch erwähnt, daß Scopoli in Idria als Physicus von 1754 bis 1767 wirkte und für Krain nebst Wulken und Hacquet von ganz besonderer Bedeutung ist, da durch ihn die naturwissenschaftlichen Verhältnisse des Landes erst in ein klares Licht gestellt worden sind. In seiner »Flora car-

niolica«, die er der Kaiserin Maria Theresia widmete, beschrieb der Forscher 756 Phanerogamen und 256 Kryptogamen. Mit gleichem Erfolge, wie auf dem Gebiete der Botanik, war Scopoli auch auf jenem der Mineralogie und besonders auf dem der Insectenfunde thätig. Seinen Namen tragen mehrere Pflanzen. In seiner südtirolischen Heimat ist man erst in neuerer Zeit durch eine gediegene Biographie, geliefert von Professor Wilhelm Voss, auf den bedeutenden Forscher recht aufmerksam geworden und beeilt sich nun, sein Andenken auch dort würdig zu feiern.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 17. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für Mitte 1888	Gesamtzahl der Verstorbenen			darunter Ortsfremde	auf 1000 Einwohner entfallen Sterbefälle (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen		
Laibach . . .	27.664	12	11	23	10	43.2
Wien. . .	800.836	241	215	456	59	29.6
Prag. . .	185.153	70	69	139	33	39.0
Graz. . .	105.809	38	32	70	11	34.4
Klagenfurt . .	19.640	11	3	14	7	37.1
Triest . .	159.146	53	45	98	1	32.0
Görz. . .	22.795	8	8	16	—	36.5
Pola. . .	27.115	11	5	16	—	30.6
Zara. . .	12.518	5	7	12	3	49.8

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 56.5 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Todesfall.) Vorgestern nachmittags verschied in Graz nach kurzem Leiden der Fabrik- und Realitätenbesitzer Johann Labstätter im 54. Lebensjahre.

— (Hinrichtung.) In Gili wurde gestern um 6 Uhr früh der wegen Ermordung des Grundbesizers Michael Cebej zum Tode durch den Strang verurtheilte 29jährige Kaisersohn Johann Valentin aus Apače bei Pettau durch den Scharfrichter Seyfried aus Wien hingerichtet. Der Delinquent schritt vollkommen gefasst und bis zum letzten Athemzuge betend zum Galgen. Als er vorgestern früh zur Verkündigung des bestätigten Todesurtheiles vorgerufen wurde, folgte er freudigen Muthes in Erwartung der Begnadigung. Von da an befand er sich in großer Aufregung, rauchte, aß und trank jedoch wiederholt mit Appetit. Die Nacht verbrachte er bis gegen 4 Uhr früh wachend und betend zu, worauf er etwas schlief. Die Strangulierung war rasch vollzogen, nach etwa 4 Minuten war Valentin todt. Von dem ausgerückten Militär fiel ein Soldat in Ohnmacht. Das Kreisgerichts-Gebäude war von einer großen Menschenmenge umringt. Die letzte Hinrichtung wurde in Gili im Jahre 1852 an Lorenz Deutschmann vollzogen, der den eigenen Vater ermordet hatte.

— (Uebervahren.) Herr Josef Ročevan, Besitzer aus Publog bei Großplachitz, wurde gestern am St. Jakobsplatz in Laibach von einem Fiakerwagen überfahren und erlitt hierbei einen Beinbruch am linken Fuße. Die Pferde waren scheu geworden, rannten an die Ecke des Virant'schen Hauses an, wobei der Koffelenträger vom Wagen geworfen, das Vehikel zertrümmert und Herr Ročevan schwer verletzt wurde. Ein Landmann kam mit einer leichten Verletzung davon.

— (Postparcasse.) Nach dem Geschäftsausweise für April wurden in diesem Monate im Sparverkehre eingelegt 1,221.233 fl., zurückgezahlt 1,148.229 fl.; im Cheqverkehre wurden eingelegt 49,362.039 fl., zurückgezahlt 50,352.602 fl. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Sparverkehre um 2978 vermehrt. Der Umsatz erreichte die Summe von 102,084.104 fl. In Krain wurden 12.585 fl. im Sparverkehre und 464.782 fl. im Cheqverkehre eingelegt. Zurückgezahlt wurden in Krain im Sparverkehre 12.192 fl., im Cheqverkehre 109.674 fl. Vom 1. Jänner bis Ende März d. J. wurden im Sparverkehre insgesamt 4,147.136 fl., im Cheqverkehre 152,534.111 fl. eingelegt und im Sparverkehre 3,481.434 fl., im Cheqverkehre 152,881.132 fl. zurückgezahlt.

— (Plötzlich gestorben.) Gestern vormittags gegen 12 Uhr ist der 77 Jahre alte Bauer Michael Babukovec aus Podgorica bei Großplupp an der Ecke des Franzensquais nächst der Franciscanerbrücke plötzlich gestorben und wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph gebracht. Ein Schlaganfall dürfte die Ursache des plötzlichen Todes sein.

— (Jahrmart.) Der gestrige Mai-Jahrmart war sehr zahlreich besucht. Es wurden nach dem Ausweise der städtischen Verzehrungssteuer-Pachtung 1493 Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber aufgetrieben. Der Handel war ein sehr reger, die Preise bedeutend erhöht. Trotzdem wurden zahlreiche Einkäufe gemacht, insbesondere von den in großer Anzahl anwesenden italienischen Händlern. Auch sonst war das Geschäft in verschiedenen Branchen recht gut, und kann der Jahrmart als zufriedenstellend bezeichnet werden.

— (Schnee im Süden.) In den letzten Tagen ist im Tarnovener Walde bei Görz reichlich Schnee gefallen.

### Kunst und Literatur.

— (»Neue Illustrierte Zeitung«.) Am 1. April trat die »Neue Illustrierte Zeitung« in das dritte Quartal ihres XVI. Jahrganges. Das Blatt, das am 1. October v. J. in den Besitz der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart übergegangen ist, erscheint jetzt als österreichische Ausgabe von »Ueber Land und Meer«, wahrhaft aber trotzdem, nach wie vor, nach Kräften seine Selbstständigkeit als das einzige illustrierte Familienblatt Oesterreichs. Da ihm jetzt reiche Mittel und die besten literarischen und künstlerischen Kräfte in noch höherem Maße zugeboren stehen wie früher, so kann ein Abonnement auf dasselbe empfohlen werden. Die »Neue Illustrierte Zeitung« ist jetzt ein Sammelpunkt der vorzüglichsten Schriftsteller und Künstler Oesterreichs und Deutschlands geworden. Als einziges österreichisches Organ seiner Art erfüllt es die ihm zufallende Mission mit Eifer und anerkannter werthvoller Strebsamkeit. Die »Neue Illustrierte Zeitung« kostet im Abonnement: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die Festausgabe (alle 14 Tage erscheint ein reich ausgestattetes Heft, bestehend aus 2 Nummern) kostet 30 kr. pro Heft. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition, Wien, I., Renngasse 5. Probenummern gratis und franco.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«

Budapest, 7. Mai. Die Resignation des österreichisch-ungarischen Botschafters in London Grafen Karolyi wurde angenommen. Graf Karolyi tritt nach vollendetem vierzigjähriger Dienstzeit in Pension. Als sein Nachfolger wird Graf Wolfenstein, bisher Botschafter in Petersburg, genannt, doch ist hierüber noch nicht endgiltig entschieden.

Berlin, 7. Mai. Die Nacht vom Sonntag zum Montag war ungünstig. Gestern und heute konnte der Kaiser nicht an das Aufstehen denken. Er ist appetitlos und reichliche Eiterentleerungen fanden statt. Heute sind alle sieben Aerzte zur Consultation berufen.

Paris, 7. Mai. Die erste Lieferung des Buches des Generals Boulanger, betitelt »L'Invasion Allemande«, wird in 2 1/2 Millionen Exemplaren gratis vertheilt. In der Vorrede seines Buches spricht der General den Wunsch aus, daß die Kriegsgelüste noch lange vermieden werde, jedoch die Organisirung der nationalen Vertheidigung sei nothwendig, denn die Geschicke eines großen Landes sind oft unabhängig von den Wünschen der Nation. Im Buche habe er sehr unparteiisch die Ereignisse und Männer von 1870 nur in der Absicht analysirt, daß die Franzosen daraus nützliche Lehren ziehen mögen.

Paris, 7. Mai. Das »Journal des Débats« verlangt die Auflösung der Patrioten-Liga.

Barcelona, 7. Mai. Erzherzog Karl Ludwig ist heute hier eingetroffen und wurde von den gesamten Behörden in feierlicher Weise empfangen. Der Erzherzog besichtigte die Ausstellung, wo Präsident Lindheim in einer patriotischen, lebhaft acclamirten Rede den Erzherzog begrüßte. Erzherzog Karl Ludwig sagte, er empfinde einen wahrhaften Stolz, Oesterreich so glänzend vorbereitet und installiert zu sehen. Die österreichische Section ist übrigens die einzige, welche schon vollendet ist. Der Erzherzog beglückwünschte hier die Aussteller.

Athen, 7. Mai. Die Befürchtung eines Conflictes mit der Türkei ist beseitigt.

Newyork, 7. Mai. Bei Locust-Gap, Pennsylvania, löste sich ein Theil eines 75 Waggons starken Güterzuges ab, wurde aber am Fuße eines steilen Abhanges aufgehalten. Da die Bremsen des übrigen Theiles und stieß Zuges versagten, kam derselbe ins Laufen und stieß auf den stehenden ersten Theil. Infolge des Anpralles explodierte ein mit Pulver beladener Waggon, wodurch siebzehn in der Nähe liegende Häuser zerstört wurden. Die Kohlenvorräthe und Trümmer fiengen zugleich Feuer, und acht Personen, meistens Kinder, verbrannten, während viele andere theils schwer, theils leicht verwundet wurden. Zwölf Waggons wurden zertrümmert.

### Verstorbene.

Im Spitale:

Den 2. Mai. Anna Gerzlanz, Inwohnerin, 85 J., Marasmus. — Ignaz Redvet, Inwohner, 81 J., Marasmus. — Maria Dobrovole, Inwohnerin, 42 J., Tuberculosis pulmonum.

Den 3. Mai. Franz Strufelj, Fleischhauergehilfe, 18 J., Tuberculosis pulmonum. — Maria Gregorc, Schneiders-Gattin, 55 J., Erschöpfung der Kräfte. — Elisabeth Tomazin, Tischlers-Witwe, 80 J., Marasmus. — Gertraud Potiscl, Arbeiterin, 60 J., Tuberculosis pulmonum.

Den 4. Mai. Lucas Sebenik, Inwohner, 80 J., Marasmus.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Himmels	Witterungs- und Windrichtung
7 u. Mg.	744.1	10.2	D. schwach	heiter	
7.2 u. N.	742.0	19.0	ND. schwach	heiter	
9 u. Ab.	742.9	12.2	D. schwach	heiter	

Die schöne Witterung anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme 13.8°, um 1.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Lemeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente . . . . .	79.00	79.20	5% ungarische	105.40	106.20	Südbahn 2. Emission	144.20	144.60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	45.00	45.00	Südbahn 200 fl. Silber	77.25	77.75
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	131.50	132.25	Anderer öffentl. Anlehen.			ung. galiz. Bahn	98.60	99.00	Alfred-Bahn 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	154.00	154.60
1868er 5% Staatsloose 500 fl.	133.40	134.00	Donau-Reg. Lose 5% 100 fl.	118.60	119.00	Diverse Lose			Auffig. Tepl. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	227.60	228.00
1868er 5% Staatsloose 100 fl.	133.40	134.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	104.60	105.20	(per Stück).			Wörm. Nordbahn 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	40.60	41.00
1864er Staatsloose . . . . .	60.00	60.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)			Creditlose 100 fl.	178.25	179.00	Westbahn 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	160.00	160.60
4% St. Goldrente, steuerfrei	110.25	110.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	133.25	133.75	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	164.75	165.25
Deferr. Notenrente, steuerfrei	93.60	93.80	Pfandbriefe			4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
ung. Goldrente 4% . . . . .	97.40	97.60	Bobencr. allg. österr. 4% Gold	127.75	128.00	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Papierrente 5% . . . . .	85.90	86.10	bto. in 50 " " 4 1/2%	100.70	101.30	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Eisenb.-Anl. 200 fl. S. W. S.	150.20	150.50	bto. in 50 " " 4%	98.30	98.80	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Südbahn-Prioritäten	96.00	96.40	bto. in 50 " " 3 1/2%	101.10	101.70	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Staats-Dbl. (ung. Dbl.)	126.00	126.00	Def. Hypothekbank 10% 5 1/2%	101.10	101.70	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Präm.-Anl. d. 100 fl. S. W. S.	122.60	123.00	Def. ung. Bank verl. 4 1/2%	100.10	100.60	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Leib.-Reg. Lose 4% 100 fl.	124.60	124.80	ung. allg. Bobencredit-Actienges.	100.10	100.60	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
Grundentf.-Obligationen			in Pest im 3. 1839 verl. 5 1/2%	100.10	100.60	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% böhmische	109.50	109.50	Prioritäts-Obligationen			4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% galizische	102.40	103.00	(für 100 fl.)			4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% ungarische	107.25	107.25	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	99.50	99.80	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% niederösterreichische	109.25	109.25	Ferdinand-Nordbahn in Silber	99.50	99.80	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% oberösterreichische	106.50	106.50	Kranz-Josef-Bahn	99.50	99.80	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% heilige	106.50	106.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	99.50	99.80	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% preussische und sachsenische	104.60	105.00	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%	106.90	107.40	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25
5% holländische	104.25	104.75	Deferr. Nordwestbahn	106.90	107.40	4% Lemeser Banat	105.40	106.20	Donau-Dampfschiff. 200 fl. Silber	176.25	176.75	Südbahn 200 fl. Silber	167.75	168.25

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 106.

Dienstag den 8. Mai 1888.

(2143) Nr. 949.  
**Gerichtsadjucentenstelle**  
beim Kreisgerichte in Leoben, eventuell eine freierwerbende Bezirksgerichts-Adjunctenstelle.  
Gesuche bis 20. Mai 1888 an das Kreisgerichts-Präsidium Leoben.  
Leoben am 5. Mai 1888.

(2127—2) Nr. 257.  
**Aufforderung.**  
Herr Anton Baupotič, k. k. Steueramtsadjunct, welcher seit 1. Mai l. J. von seinem Standorte in Tschernembl eigenmächtig abwesend ist, wird hiemit aufgefordert:  
binnen längstens acht Tagen vom Tage des Erscheins dieser Aufforderung in der „Laibacher Zeitung“ an gerechnet, an seinen Dienstort zurückzukehren, sich dort bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu melden und über seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls derselbe im Sinne des Hofkammer-Decretes vom 9. Juli 1835, Zahl 28289, und der Eubernal-Berordnung vom 27. August 1835, Zahl 19303, die Dienstentlassung zu gewärtigen hat.  
Laibach am 6. Mai 1888.  
Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain.

(2142) 2—1 Nr. 1917.  
**Lieferungs-Ausschreibung.**  
Zur Sicherstellung des  
**Proviandbedarfes für die k. k. Kriegsschiffe**  
in der Zeit vom 1. Jänner 1889 bis 31. Dezember 1891 wird  
am 6. Juli 1888  
um 4 Uhr nachmittags beim k. k. Militär-Hafen-Commando in Pola eine Offertverhandlung abgehalten werden.  
Die Contracts-Bedingnisse und die Offert-Formulare können bei der Kasse-Direction der Marine-Section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums in Wien, beim k. k. Militär-Hafen-Commando in Pola und dem k. k. Seebezirks-Commando in Triest, bei den Handels- und Gewerbe-Kammern in Wien, Prag, Lemberg, Brünn, Graz, Laibach, Triest, Ravenna, Zara, Venedig, Debreczin, Neudenburg, Preßburg, Fiume und Agrum eingesehen und empfangen werden.  
Bei der Offertstellung ist ein Kausgelb von 10000 fl. ö. W. in Barem oder in zu Cautione geeigneten Wertpapieren zu erlegen.  
Vom k. k. Militär-Hafen-Commando  
Pola im Mai 1888.

(2144—1)  
Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Katastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis letzten November 1888 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Wirkung grundbüchlicher Eintragungen erlangen.  
Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.  
Graz am 2. Mai 1888.

Post-Nr.	Katastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathsbeschluss vom
1	Stein	Stein	11. April 1888, S. 4190.
2	Münkenhofen	Stein	25. „ „ S. 4685.
3	Loke	Vittai	25. „ „ S. 4751.

(1940—2) Nr. 4029.  
**Jagdverpachtung.**

Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit kundgemacht, dass für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis hin 1893 zur öffentlichen Versteigerung gelangen:  
1.) am 12. Juni 1888 um 9 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg die Jagdbarkeit der Ortsgemeinden Flödnig, St. Jodoci, Maucice, Winklern, Straßisch und Jirklach, dann der Untergemeinde Kallas I. mit dem Terrain rechts der Reichsstraße und Kallas II. mit dem Terrain links der Reichsstraße nach Neumarkt, Winkendorf, Predaschl und Mischelstetten, Jirklach;  
2.) am 23. Juni l. J. um 2 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei in Bischofslad die Gemeindefanzbarkeit Altlad, Dörfern, Döslitz und Salilug;  
3.) am 2. Juni l. J. um 11 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Neumarkt die Jagdbarkeit der Gemeinde Neumarkt.  
Pacht- und Vicitationsbedingungen können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden.  
K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 13. April 1888.

(2021—3) Nr. 5524.  
**Kundmachung.**  
Die Wiederverpachtung der Jagdbarkeiten des politischen Bezirkes Adelsberg, mit Ausnahme der untenbezeichneten, — wird unter Beobachtung der diesbezüglich geltenden Vorschriften, und zwar stammesgemäß an folgenden Tagen vorgenommen werden:  
1.) für den Gerichtsbezirk Adelsberg am 22. Mai, 10 Uhr vormittags, in den Amtlocalitäten der k. k. Bezirkshauptmannschaft;  
2.) für den Gerichtsbezirk Feistritz am 24. Mai, 10 Uhr vormittags, in der Gemeindefanzlei;  
3.) für den Gerichtsbezirk Senofetsch am 26. Mai, 10 Uhr vormittags, in der Gemeindefanzlei und endlich  
4.) für den Gerichtsbezirk Wippach am 30. Mai, 10 Uhr vormittags, ebenfalls in der Gemeindefanzlei.  
Die Jagdbarkeiten der Steuergemeinden Altdirnbach, Famle, Kal, Narein und Senofetsch gelangen nicht zur Ausrufung.  
Das wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Vicitationsbedingungen vom 10. Mai angefangen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg sowie am Tage der Verpachtung in den betreffenden Amtlocalitäten eingesehen werden können.  
K. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 27. April 1888.

Nr. 5037.

**Kundmachung.**  
Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Katastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis letzten November 1888 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Wirkung grundbüchlicher Eintragungen erlangen.  
Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.  
Graz am 2. Mai 1888.

(2124—2) Nr. 356. B. Sch. R.  
**Lehrstelle.**

Die Lehrerstelle in Flödnig mit dem Jahresgehalte vom 500 fl. der geistlichen Functionszulage und Naturalwohnung wird zur Besetzung ausgeschrieben.  
Beigefügt wird, dass die Schule in Flödnig mit dem nächsten Schuljahre zu einer zweiclassigen erweitert wird.

(2054—1) **E d i c t.** Nr. 4754.

Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbuchs-Einlagen für die in der krainischen Landtafel vorkommenden Liegenschaften, als:

Post-Nr.	Einlage-Nr.	Liegenschaft	Katastralgemeinde	Gerichts-sprengel	Borherige landtäfliche Bezeichnung
1	1259	Pfarrspründe Rieg	Rieg, Göttenitz	Gottschee	XII 409
2	1260	K. k. Waldbau Klana	Kozarke	Laas	I 317
3	1261	Patronatskirche St. Jacobi zu Pudob	Pudob	Laas	XII 17
4	1262	Herrschaft Zobelsberg	Račna, Podkavas, Videm, Podgora, Jagorica, Gesta, Großplein, Pöndorf, Schwörz, Sagraz, Ambrus, Großgloboko, Podbukovje, Podtabor, Potistavc, Ebenthal, Kompolje	Laibach	X 629
5	1263	Herrschaft Krupp sammt incorporiertem Gute Dedengraz	Weinberg, Petersdorf, Sodjivrh, Dobravice, Krainc, Podzemelj, Weindorf, Buttoraj, Oberh, Ablest, Weindorf, Weinitz, Učakovce, Bojance, Neubegg, Neu-Babukovje, Straja, Selo bei Neubegg, Brezovca	Tschernembl	III 655
6	1264	Herrschaft Freithurn	Wiesle, Učakovce, Bojance, Neubegg, Neu-Babukovje, Straja, Selo bei Neubegg, Brezovca	Tschernembl	II 101
7	1265	Herrschaft Neubegg	Brezovca	Treffen	V 441
8	1266	Wiese bei Brezovca	Brezovca	Treffen	XVI 397
9	1267	Wald des Dr. Julius Fränzl Ritter von Vestenel	Brezovca	Treffen	XII 559
10	1268	Weingarten der Josefine Pottschevar	Neubegg	Treffen	XIX 405
11	1269	Abramsberg'sche Gist, respective Hof Sturja	Sturja	Wippach	I 1
12	1270	Wiese der Schulgemeinde in Sturja	Sturja	Wippach	XXII 13
13	1271	Bau- und Grundparzellen der Francisca Kalin	Sturja	Wippach	XXII 14

angefertigt sind.  
Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der 1. Juni 1888 als der Tag der Eröffnung dieser neuen Landtafeln mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in diese neuen Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Landtafeln, die bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingesehen werden können, das in dem obenbezeichneten Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen,  
a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtafeln erworbenen Rechtes eine Veränderung der in denselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Veränderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Landtafelkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;  
b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte, als zum alten Lastenstande gehörig, eingetragen werden sollen, — aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten Mai 1889 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, widrigenfalls das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Landtafeln enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.  
An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Entscheidung ersichtlich oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.  
Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.  
Graz am 25. April 1888.